

2. Aus der Geschichte der Pfarrei „Zum Heiligsten Erlöser“

Der heutige Augsburger Stadtteil Göggingen geht auf eine in der Völkerwanderungszeit entstandene alemannische Siedlung zurück. Grabungsfunde zeigen allerdings, daß die Alemannen nicht die ersten Bewohner der Gögginger Fluren waren. Ihnen gingen vielmehr römische Siedler voraus, und auch schon aus dem zweiten vorchristlichen Jahrtausend gibt es Besiedlungshinweise. Die Alemannen waren Heiden, nahmen jedoch unter fränkischer Oberhoheit im 6. und 7. Jahrhundert den christlichen Glauben an. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bereits im 8. Jahrhundert in Göggingen eine Kirche bestand. Seine erste urkundliche Erwähnung erfährt der Ort Göggingen im Jahre 969. Aus dem 13. Jahrhundert haben sich fünf Geschosse des Turms der Pfarrkirche Sankt Georg und Michael erhalten.

Im Jahre 1952 gab Bischof Professor Dr. Joseph Freundorfer angesichts der wachsenden Einwohnerzahl Göggingens den Anstoß zur Errichtung einer weiteren Kirche in Göggingen. Zu den anschließenden Planungen trug neben dem Pfarrer von Sankt Georg und Michael, Johann Nepomuk Bertele, mit großem Einsatz Kaplan Josef Spengler bei, der im Jahre 1953 seinen Dienst an der Pfarrkirche Sankt Georg und Michael antrat. Die ersten Überlegungen zielten auf einen Neubau auf dem westlichen Wertachufer, in der Schafweidesiedlung. Dann aber wurde im Jahre 1956 der günstige Erwerb des (bis dahin zur Gögginger Nähfadenfabrik gehörigen) Geländes auf dem östlichen Ufer an der Wellenburger Straße bei der Wertachbrücke möglich. Nach einem kreisausschnittförmigen Grundmodell seines Vaters Thomas Wechs senior entwarf für das dreieckige Grundstück Thomas Wechs junior die heute bestehende Kirche „Zum Heiligsten Erlöser“ mit ihrem Pfarrzentrum. Die Gögginger Erlöserkirche ist das Schwesterstück zu der Kirche „Maria, Königin des Friedens“ in Lindau-Zech, welche Vater und Sohn Wechs im Jahre 1958 nach demselben Grundmodell geschaffen hatten. Der Name der Kirche „Zum Heiligsten Erlöser“ („Ad Sanctissimum Salvatorem“) war im Jahre 1957 unter mehreren Vorschlägen ausgewählt worden.

Den ersten Spatenstich zum Bau der Erlöserkirche tat am 13. Mai 1959 Pfarrer Bertele und betraute Kaplan Spengler mit der Beobachtung des Baufortschritts. Bischof Freundorfer legte am 8. August 1959 den Grundstein. Im selben Jahr rückte außerdem Kaplan Spengler in die Stelle des Benefiziaris von St. Georg und Michael ein. Während der folgenden zwei Jahre entstand mit der Unterstützung von Bistum und Marktgemeinde Göggingen, vom im Jahre 1957 gegründeten Kirchenbauverein und von vielen Spendern ein Bauwerk von lichter Gestalt. Seine erhabene Schlichtheit und klare Linienführung nehmen den Besucher ebenso wie den Passanten gefangen. Bereits am 18. September 1960 wurden die samt Turmuhr von der Marktgemeinde Göggingen gestifteten Glocken geweiht, und am 4. November 1961, in der Erwartung des Zweiten Vatikanischen Konzils, feierte die Gemeinde die Einweihung der Kirche durch Bischof Freundorfer.

Die Anlage von Kirche, Glockenturm und Pfarrhaus prägt das Ortsbild, und es verwundert nicht, dass sie heute unter Denkmalschutz steht. Nicht verwirklichen ließ sich zwar der ursprüngliche Gedanke des Architekten, den freistehenden

Glockenturm auf der gegenüberliegenden Seite der Wellenburger Straße zu errichten und so eine stadttorartige Situation zu schaffen. Aber auch in der unmittelbaren Nachbarschaft von Glockenturm und Gotteshaus entstand mit dem Ensemble von Kirche und Kapelle, Turm und Pfarrhaus mit Pfarrsaal ein bedeutendes Zeugnis modernen Bauens.



Kirchweihe am 4.11.1961 durch Bischof Professor Dr. Joseph Freundorfer

Quelle: Pfarrarchiv

Unausgeführt blieben aus Mittelknappheit bis auf den heutigen Tag die geplanten Bildhauerarbeiten am Südportal, welches mit einem Relief zu einem Marienportal ausgebaut werden sollte, und an der westlichen Spitze, wo der Eckstein als Aufforderung zur Wegentscheidung das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen zeigen sollte.

Benefiziar Spengler bezog die Wohnung im neuen Pfarrhaus. Noch allerdings war keine eigenständige Erlösergemeinde entstanden. Vielmehr gehörte die Erlöserkirche zunächst zur Pfarrei Sankt Georg und Michael. Im Amt des Pfarrers von Sankt Georg und Michael war zum Zeitpunkt der Einweihung der Erlöserkirche bereits Berteles Nachfolger Georg Beis. Im Jahre 1966 schließlich entstand die Katholische Kirchenstiftung Zum Heiligsten Erlöser, und es wurde mit Wirkung zum 1. Juni 1966 die Pfarrgemeinde Zum Heiligsten Erlöser aus der Pfarrgemeinde Sankt Georg und Michael ausgegliedert. Als erster Pfarrer der Erlösergemeinde war Heinz Brunnhuber berufen. Brunnhuber verstarb jedoch vor seinem Amtsantritt. An seiner Stelle ernannte der Bischof Benefiziar Spengler zum Pfarrer an der Erlöserkirche. Am 28. Juni 1966 wurde Pfarrer Spengler mit einem Festgottesdienst in sein neues Amt eingeführt.

Am 16. Dezember 1969 feierte die Gemeinde die Einweihung der auf der Empore errichteten Orgel aus der Dillinger Werkstatt Hubert Sandtner. Die Jahre 1982 bis 1986 brachten größere Instandhaltungsarbeiten an Dächern, Mauern und Fenstern mit sich. Die ursprünglich weiße Verglasung des Altarraums wurde im Jahre 1986 durch eine von Georg Bernhard entworfene Buntverglasung ersetzt (während die Buntverglasung der Kapelle seit jeher bestand, ebenfalls ein Werk von Georg Bernhard); die Darstellungen stehen unter den Themen „Erschaffung der Welt“, „Zug durch das Rote Meer – Taufe“, „Auferstehung“, „Emmaus – Eucharistie“, „Pfingsten – Kirche des Geistes“. Am 19. Oktober 1986 beging die Erlösergemeinde das 25jährige Kirchweihjubiläum. Im Monat zuvor war aus den Pfarrgemeinden Bergheims (Sankt Remigius), Göggingens (Sankt Georg und Michael, Zum Heiligsten Erlöser) und Inningens (Sankt Peter und Paul) sowie der jungen Kuratie auf dem Gögginger Hochfeld ein Pfarrverband geschaffen worden.

Seit dem 1. September 1999 ist die Pfarrgemeinde Zum Heiligsten Erlöser mit der Pfarrgemeinde Sankt Remigius in der Pfarreiengemeinschaft Göggingen-Bergheim verbunden. Zugleich hatte in beiden Pfarreien am 1. September 1999 Martin Sigalla die Nachfolge im Amte des Pfarrers angetreten; außerdem ist er seit August 2004 Prodekan des Dekanates Augsburg-Süd. Im Jubiläumsjahr 2011 beginnen eine Erneuerung des Pfarrsaales (dazu unten Abschnitt 23.b) und eine bis-tumsweite Neuordnung unter dem Schlagwort „Pastorale Raumplanung 2025“ (unten Abschnitt 23.c).

Literaturhinweise:

ohne Verfasserangabe, 25 Jahre Erlöserkirche Augsburg-Göggingen, ohne Ort und ohne Jahr [Augsburg, 1986]

Katholisches Pfarramt Göggingen (Herausgeber), Festschrift zur Einweihung der neuen Erlöserkirche in Göggingen durch seine Exzellenz Dr. Joseph Freundorfer Bischof von Augsburg, Frankfurt am Main (Contéverlag), ohne Jahr [1961]

JOSEF SPENGLER, Orgelweihe in der Erlöserkirche Göggingen, ohne Ort und ohne Jahr [Augsburg, 1969]

SIEGFRIED STOLL, Die Geschichte der Pfarrei Sankt Georg und Michael in Augsburg-Göggingen, ohne Ort und ohne Jahr [Augsburg, 2000], Seiten 238 ff.

THOMAS WECHS [SENIOR], Thomas Wechs [Auswahl der Bauwerke des Verfassers], Augsburg, 1968

MARIA ZELZER, Von der alemannischen Sippensiedlung zur bayerischen Ruralgemeinde, in: HEINZ FRIEDRICH DEININGER (Herausgeber), Göggingen. Beiträge zur Geschichte der Stadt, Göggingen (Selbstverlag der Stadt Göggingen), 1969, Seiten 45 ff., 60 ff.

Begebenheiten aus dem Gemeindeleben berichtet: JOSEF SPENGLER, Sophia. Die Kirchenspinne. Denkwürdiges aus höherer Warte, Augsburg (Sankt Ulrich), 1998

Christoph Becker